

Fach	Peace Studies
Abschlussgrad	Master of Peace Studies
Hochschule	Fern Universität Hagen
Datum der Akkreditierung	30.08.2004
Dauer der Akkreditierung	29.08.2008
Start des Studienbetriebs	
Kategorisierung (nur für Masterstudiengängen relevant)	<input type="checkbox"/> konsekutiv <input type="checkbox"/> nicht-konsekutiv <input checked="" type="checkbox"/> weiterbildend
Akkreditiert als Teil eines Mehrfächerstudienganges?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Fakultät/Fachbereich	Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften
Kontakt	Dr. Stefanie van de Kerkhof Tel.: 02331-987 2366 Fax: 02331-987 2365 Stefanie.kerkhof@fernuni-hagen.de
Auflagen	Folgende Auflagen wurden formuliert. Diese sind zwischenzeitlich erfüllt worden. <ul style="list-style-type: none"> 1. Das Curriculum ist zu überarbeiten. 2. Eine Befragung der Absolventen des Studiengangs sollte zukünftig durchgeführt werden, um eine präzisere Einschätzung des beruflichen Verbleibs und der Verwertbarkeit der Studieninhalte zu erhalten.
Auflagen erfüllt?	ja
Profil des Studiengangs	Der Studiengang baut auf sozial- und geisteswissenschaftlichen Kenntnissen auf und erweitert sie interdisziplinär auf friedenswissenschaftliche Fragestellungen. Die Studierenden sollen lernen Systeme, Ursachen und Bezüge von gewalttätigen Konflikten zu erkennen und aus der Analyse praxisrelevante Erkenntnisse zur Förderung gewaltarmer und friedensunterstützender Verhältnisse zu entwickeln. Beim Studiengang „Peace Studies“ handelt es sich um einen sechssemestrigen Teilzeitstudiengang im Umfang von 90 Credits. Studienbestandteile sind ein Einführungsmodul, 5 inhaltlich spezifizierte Lehrmodule, ein Abschluss-Modul mit Masterarbeit und Kolloquium sowie ein zweimonatiges Praktikum. Innerhalb der Module werden 9 studiengangspezifische Studienbriefe und 7 polyvalente Studienbriefe angeboten. Der Studiengang beinhaltet 3 obligatorische Präsenzphasen (Seminare). Fakultative Angebote stehen in hoher Anzahl zur Verfügung. Als Arbeitsfelder werden Krisenmanagement und Konfliktbearbeitung, Gewaltprävention in internationalen Organisationen, aber auch Journalismus sowie Jugend- und Erwachsenenbildung gesehen. Die Absolventen sollen dafür Kompetenzen auf fachlicher Ebene (wie z.B. Kenntnisse der Genese und Dimensionen der

**Zusammenfassende
Bewertung**

Grundbegriffe der Friedenswissenschaft, der verschiedenen disziplinären und transdisziplinären theoretischen Ansätze, Modelle und Methoden der Friedens- und Konfliktforschung, etc.) als auch auf sozialer und persönlicher Ebene (wie z.B. die Ausbildung einer gegenstandsspezifischen Urteilskraft, Kompetenzen für eigenverantwortliches Handeln etc.) erwerben.

Als Zugangsvoraussetzung gilt ein erster Abschluss eines mindestens sechssemestrigen Studienganges in einem sozial- oder geisteswissenschaftlichen Fach. Hinzu kommen mindestens zweijährige einschlägige Berufserfahrung sowie Kenntnisse und Fähigkeiten, die durch erfolgreiche Teilnahme an friedenswissenschaftlich relevanten Qualifizierungsmaßnahmen erworben wurden. Vertiefte Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Die Einrichtung des Studienganges ist aus Gutachtersicht eine sinnvolle Initiative. Zu Recht wird in den Leitzielen betont, dass eine Lücke zwischen grundlagen- und anwendungsorientierter friedenswissenschaftlicher Forschung besteht, die mit diesem Lehrgang teilweise verkleinert werden kann. Der Leitgedanke der FernUniversität Hagen ist im derzeit geplanten Kursangebot insgesamt überzeugend umgesetzt. Der Studiengang ist beruht auf einer über Jahre entwickelten Sachkompetenz und ist zugleich eingebettet in Aktivitäten auf Landesebene, die die dort in besonders günstiger Konstellation bestehenden Kapazitäten zusammenführen. Insgesamt bestehen sehr günstige Voraussetzungen für den Studiengang an der FernUniversität in Hagen.

Es wird jedoch von der Gutachtergruppe kritisch gesehen, dass in der Lehre abgesehen von deutschen Friedensforschern der gesamte angelsächsische Raum fehlt. Hier sollte ein komparativer Zugang sichergestellt werden, der auf eine kritische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Ansätzen abzielt. Auch für neue Gefahren und Gefährdungen wie Terrorismus, Proliferation von Massenvernichtungswaffen auch auf nichtstaatlicher Ebene, Kriege um den Zugang zu begrenzten Ressourcen, organisierte Kriminalität, unkontrollierte Migration etc. sollte im Curriculum Platz geschaffen werden. Zudem ist den Studierenden ein internationales Praktikum dringend zu empfehlen.

Die Gutachter anerkennen, dass der Fachbereich bei der Konzeption, Planung und bisherigen Realisierung des Studienganges Wert auf Berufsorientierung gelegt hat. Dies wird insbesondere an der Gestaltung des Curriculums, am Wunsch nach Praxisnähe und am Bemühen um Interdisziplinarität erkennbar. Besonders gut eignet sich der Studiengang für die Weiterbildung von Teilnehmenden, die bereits einschlägige Berufs- und Lebenserfahrung mitbringen und nachträglich Grundlagenwissen zu erwerben wünschen. Aber auch Studierende, die eine spätere Berufstätigkeit in dem (möglichst weit zu verstehenden) Bereich der zivilen Friedensdienste anstreben, dürften davon profitieren. Es ist zu überdenken, ob der Studiengang auch für Nicht-Geistes- und Sozialwissenschaftler geöffnet werden sollte.

**Mitglieder der
Gutachtergruppe**

Prof. Dr. Lothar Brock (Universität Frankfurt), Prof. Dr. Heinz Gärtner (Österreichisches Institut für Internationale Politik, Wien), Dr. Andreas Selmecki (Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland, Stuttgart)

Verfahrensnummer AQAS

19917

